



**Postulat von Tabea Zimmermann, Andreas Lustenberger und Mariann Hess
betreffend nachhaltige Anlagestrategie der Zuger Pensionskasse
(Vorlage 2972.1 - 16067)**

Bericht und Antrag des Regierungsrats
vom 27. August 2019

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Tabea Zimmermann, Andreas Lustenberger und Mariann Hess haben am 16. Mai 2019 das Postulat betreffend nachhaltige Anlagestrategie der Zuger Pensionskasse eingereicht. Der Kantonsrat hat das Postulat am 27. Juni 2019 an den Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen.

Wir unterbreiten Ihnen zum Postulat den Bericht und Antrag und gliedern diesen wie folgt:

1. Ausgangslage
2. Stellungnahme zum Postulatsanliegen
3. Antrag

1. Ausgangslage

Die Zuger Pensionskasse ist eine rechtlich selbständige und mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattete Institution des Kantons Zug (öffentlich-rechtliche Anstalt). Sie führt als bei der Aufsichtsbehörde registrierte Vorsorgeeinrichtung im Rahmen des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vom 25. Juni 1982 (BVG; SR 831.40) und des Gesetzes über die Zuger Pensionskasse vom 29. August 2013 (PKG; BGS 154.31) als lex specialis des Kantons Zug die berufliche Vorsorge der Mitarbeitenden des Kantons, der angeschlossenen Gemeinden und weiterer Arbeitgebenden durch.

Die Organisation, der Selbständigkeitsbereich, die paritätische Verwaltung, die Aufgaben des obersten Organs und die Verantwortlichkeiten in einer registrierten Vorsorgeeinrichtung sind in Art. 48 ff. BVG umschrieben. Das PKG legt unter den §§ 10ff. die Details der Organisation und der Verwaltung fest. Gemäss Art. 51 a Abs. 1 BVG nimmt das oberste Organ die Gesamtleitung der Vorsorgeeinrichtung wahr und sorgt für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben (...). In Abs. 2 werden unter Bst. a–p die unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des obersten Organs aufgeführt. Diese Aufgaben werden bei der Zuger Pensionskasse vom Vorstand (vgl. §§ 11 und 12 PKG) wahrgenommen.

Der Vorstand besteht aus acht Mitgliedern und setzt sich paritätisch zusammen. Vier Mitglieder werden von den Arbeitgebenden gewählt, vier Mitglieder wählen die Arbeitnehmenden. Der Regierungsrat des Kantons Zug wählt zwei der vier Delegierten der Arbeitgebenden im Vorstand der Zuger Pensionskasse. Diese vertreten die Arbeitgeberinteressen des Kantons Zug und sind im Rahmen ihrer Tätigkeit als Mitglieder des Vorstands mitverantwortlich für die weitere Entwicklung der Zuger Pensionskasse.

Zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Vorstands gehört unter anderem das Festlegen der Ziele und Grundsätze der Vermögensverwaltung (Art. 51a Abs. 2 Bst. m BVG). Der Vorstand hat in Wahrnehmung seiner Verantwortung die Anlageorganisation sowie die Anlagetätigkeit mit dem Erlass eines Anlagereglements (vgl. https://www.zugerpk.ch/files/anlagereglement_2016_20181205.pdf) und dem Festlegen einer Anlagestrategie (= Anhang 1 des Anlagereglements) geregelt.

2. Stellungnahme zum Postulatsanliegen

A. Anlagetätigkeit

Die Anlage des Vermögens einer registrierten Vorsorgeeinrichtung hat sich nach den Bestimmungen von Art. 49ff. der Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vom 18. April 1984 (BVV2; SR 831.441.1) zu richten. Zu den Verantwortlichkeiten des obersten Organs gehören die Führung der Vermögensanlage sowie die nachvollziehbare Gestaltung, Überwachung und Steuerung einer ertrags- und risikogerechten Vermögensbewirtschaftung (Art. 49a BVV2). Art. 50ff. BVV2 legen die Grundsätze der Sicherheit und Risikoverteilung, den anzustrebenden Ertrag, die Zulässigkeit der Anlagen sowie die Begrenzung der Anlagen auf einzelne Schuldner, Beteiligungen und Anlagekategorien fest.

Der anzustrebende Ertrag richtet sich dabei nach folgender Definition (Art. 51 BVV2): «Die Vorsorgeeinrichtung muss einen dem Geld-, Kapital- und Immobilienmarkt entsprechenden Ertrag anstreben». Mit diesem Grundsatz ist auch die Langfristigkeit der Anlage von entscheidender Bedeutung. Dabei sind nicht nur Immobilien gemeint, die in der Regel über mehrere Jahrzehnte hinweg gehalten werden, sondern auch Anlagen in Wertpapiere. Da die Zuger Pensionskasse keine spekulativen Anlagen tätigt, werden auch Investitionen in Aktien ausschliesslich mit einem langfristigen Horizont vorgenommen. Die Langfristigkeit der Investition bedingt jedoch deren Nachhaltigkeit. Nur wenn diese vorliegt, ist über eine lange Anlagedauer die Wertsteigerung und Rendite gegeben, die die Zuger Pensionskasse anstrebt.

B. Anlagekriterien

Die für die Umsetzung der Anlagestrategie zuständigen Gremien (Anlagekommission für die taktische Umsetzung [seit Ende 2008 etabliert], die Geschäftsleitung und das Portfoliomanagement für die Titelauswahl) tätigen bereits seit mehreren Jahrzehnten keine direkten Investitionen in Unternehmen der Rüstungs-, Atom- und Erdölindustrie oder in Kohle abbauende Gesellschaften. Auch bei der Investition in indirekte Anlagen in Kollektivgefässe wurde auf die entsprechende Titelauswahl geachtet. Allerdings ist es erst seit ungefähr 10 bis 15 Jahren möglich, eine Überprüfung der sich tatsächlich in einem Kollektivgefäss befindlichen Titel durch einen sog. «Look-through» vorzunehmen. Da sich die Zuger Pensionskasse jedoch auch bei Kollektivanlagen nur an seriöse und im Markt bestens etablierte und qualifizierte Anbieter wandte, blieben bei den entsprechenden Überprüfungen grosse Überraschungen aus. Dort jedoch, wo Unstimmigkeiten auftraten, wurden diese umgehend eliminiert.

C. Überprüfung der ESG-Standards

Nicht erst mit dem Aufkommen der öffentlichen Diskussionen um Nachhaltigkeit in den Anlagen und der Etablierung von ESG-Standards hat sich die Zuger Pensionskasse dieser Themen angenommen. So erfüllte sie bereits vollumfänglich die Ausschlusskriterien des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), als diese beschlossen wurden. Für die jährliche Überprüfung der ESG-Standards (es gibt Dutzende von unterschiedlichen ESG-Standards, da noch keine einheitlichen ESG-Richtlinien existieren) und die Analyse der Nachhaltigkeit im Portfolio, hat sich die Zuger Pensionskasse für die Anwendung der

unabhängigen MSCI-Kriterien entschieden. Darin wird jeder Titel oder Fonds nach branchengewichteten ESG-Kriterien mit einer Note (Score) versehen. Das Rating jeder Anlageklasse wird mit ihrem Benchmark verglichen. So kann beurteilt werden, ob die Investition nachhaltiger ist als der dem Markt zugrunde gelegte Benchmark.

Neben der ESG-Bewertung liefert diese Analyse auch Aussagen zu Kontroversen (z. B. Kinderarbeit, Menschenrechte, Governance etc.) sowie zu kritischen Geschäftsfeldern (z. B. Streubomben, Waffenhersteller, Landminen usw.). Eine Messung des CO₂-Ausstosses und der Klimaschädlichkeit der Anlagen wird ab dem nächsten Jahr möglich sein.

Die kontinuierliche Überprüfung der Portfolios zeigt auf, dass die Zuger Pensionskasse in der Gesamtheit ihrer Anlagen besser, also nachhaltiger, investiert ist, als die Vergleichsindizes. Das Portfolio wird weiterhin regelmässig nach ESG-Kriterien überprüft werden. Diese ganzheitliche Nachhaltigkeitsanalyse zeigt dabei nicht nur Verbesserungspotenziale in den einzelnen ESG-Kategorien, sondern weist gegebenenfalls auf kontroverse Geschäftsfelder hin und wird künftig den CO₂-Fussabdruck des Portfolios messen. Die Ergebnisse der Analysen fliessen in die Risikobeurteilung ein und bilden die Basis für die weitere Verbesserung des ESG-Profiles. Auch im Bereich Immobilien werden bei Neubauten und Sanierungen Minergiestandards unterstützt, die so aktiv zum Umweltschutz beitragen. Damit ist auch bereits die vom Pensionskassenverband ASIP im Juni 2018 veröffentlichte Richtlinie, in welcher er Nachhaltigkeitsaspekte bei der Risikoanalyse empfiehlt, umgesetzt.

D. Performancevergleich

Die Zuger Pensionskasse ist sich seit vielen Jahren bewusst, welche Verantwortung sie nicht nur gegenüber ihren Destinatären, sondern auch gegenüber dem Kanton Zug, der Schweiz und international hat, wenn es sich um die Auswahl ihrer Anlagen handelt. Dass sich der Verzicht auf Beteiligungen jeglicher Art an Unternehmen der Rüstungs-, Atom- und Erdölindustrie sowie an Unternehmen, die im Abbau von Rohstoffen tätig sind oder ESG-Kriterien nicht erfüllen, positiv ausgewirkt hat, kann letztendlich auch mit den Performance- und Renditezahlen der letzten Jahre und Jahrzehnte belegt werden. So erzielte die Zuger Pensionskasse von 2000 bis 2018 eine Performance von 3,44 Prozent und liegt damit rund ein Prozentpunkt über dem CS-Index und dem Swisscanto-Umfragewert, und auch in einem Vergleich mit einer Reihe grosser öffentlich-rechtlicher und privat-rechtlicher Pensionskassen, der von der Veska Pensionskasse jährlich erstellt wird, liegt sie an erster Stelle. Im Zehnjahresvergleich, ab 2008, liegt die Zuger Pensionskasse mit einer Rendite von 5,24 Prozent wiederum gut einen Prozentpunkt über den CS- und Swisscanto-Erhebungen und auf Platz 3 des Veska-Vergleichs.

Der von den Postulantinnen und Postulanten angeführte Vergleich mit der GEPABU Vorsorgestiftung ist ungeeignet, da diese Kasse nur im Jahr 2018 eine gegenüber dem UBS-Pensionskassenbarometer bessere Performance erzielte, in den Jahren davor jedoch deutlich schlechter abschnitt, als der Durchschnitt der anderen Pensionskassen. Nachhaltigkeitskriterien und deren Performancebeitrag müssen, wie eingangs erläutert, langfristig in der Anlagetätigkeit betrachtet und beurteilt werden. Ein einzelnes, über dem Durchschnitt liegendes Resultat, bietet dafür keine genügenden Anhaltspunkte. Zudem ist ein Vergleich mit einer Kleinkasse mit einem Anlagevermögen von knapp 140 Millionen Franken mit der Zuger Pensionskasse mit 4000 Millionen Franken Anlagekapital wenig hilfreich, da ganz unterschiedliche Anlagestrategien angewandt werden müssen.

E. Verantwortung

Die Zuger Pensionskasse ist auf dem kontinuierlichen Pfad zur auch von den Postulantinnen und Postulanten gewünschten Nachhaltigkeit schon weit fortgeschritten. In den nächsten Sitzungen der Anlagekommission und des Vorstands werden entsprechende Ergänzungen des Anlagereglements und der Anlagestrategie, welche die Bemühungen der Zuger Pensionskasse um die Nachhaltigkeit ihrer Anlagen offensichtlich machen, diskutiert. Ebenfalls wird im Geschäftsbericht diesem Bestreben in absehbarer Zeit Ausdruck verliehen werden.

Die Zuger Pensionskasse bot somit nicht nur in der Vergangenheit Gewähr, verantwortungsvoll zu investieren, sie wird dies auch zukünftig tun. Dafür setzen sich nicht nur die beiden Vertreter des Kantons im obersten Organ der Zuger Pensionskasse ein, sondern der gesamte Vorstand und die Geschäftsleitung.

F. Postulatsanliegen bereits erfüllt

Aus Sicht des Regierungsrats ist es bei dieser Ausgangslage nicht angebracht, sich bei den Verantwortlichen der Zuger Pensionkasse dafür einzusetzen, ihre Anlagestrategie zu überarbeiten und ESG-Kriterien mit speziellem Fokus auf fossile Deinvestition zu integrieren.

3. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, das Postulat von Tabea Zimmermann, Andreas Lustenberger und Mariann Hess betreffend nachhaltige Anlagestrategie der Zuger Pensionskasse (Vorlage 2972.1.1 - 16067) nicht erheblich zu erklären.

Zug, 27. August 2019

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Stephan Schleiss

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart

Beilage:

- Anlagereglement der Zuger Pensionskasse vom 1. Januar 2016:
https://www.zugerpk.ch/files/anlagereglement_2016_20181205.pdf